

20. Internationale Kriseninterventionstagung 2023



Referent:



Heiner Brunner

Betriebsleitung Handwerksbetrieb

Ausbildung KIT / SbE; Mediator; Trauma-Fachberater

20 Jahre Ausbildungsleiter Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)

20 Jahre Führungsverantwortung in der Bergrettung

Seit 2003 im Krisenmanagement des DAV (Koordinator KIT)

Seit 1986 Bergretter

Kontakt: heinerbrunner35@googlemail.com

Übersicht:

- Krisenmanagement im Deutschen Alpenverein
- Einsatzindikation
- Fallbeispiele
 - Unfall beim Eisklettern
 - Absturz bei Gratüberschreitung
 - Lawinenunfall Jugendlicher

Entstehung:

- Nach einem schweren Unfallgeschehen Ende der 1990ziger Jahren Entwicklung des KM im Deutschen Alpenverein
- Kernaufgabe: Verantwortliche, Angehörige und TourenpartnerInnen bei offiziellen Veranstaltungen* nach schweren* Unfallgeschehen / Ereignissen zu unterstützen
- Unterstützung erfolgt in den Bereichen:
 - Psychosoziale Notfallversorgung
 - Recht
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Sicherheitsanalyse – Forschung
- Hauptschwerpunkt im Europäischen Alpenraum- im Bedarfsfall weltweit

Indikation:

- Bei allen offiziellen Sektionsveranstaltungen. Unabhängig ob Gemeinschafts- Ausbildungs- oder Führungstour; Sektionsausflug, Expedition o.ä.
- Im Regelfall bei Unfällen mit mehreren Verletzten; dem Verletztenmuster Polytrauma bzw. Tod
- Bei Unfällen mit Kindern oder Jugendgruppen ist die Indikationsschwelle deutlich niedriger
- Besonderheit: Unfälle in künstlichen Kletteranlagen
- eigene Dynamik und erhöhte öffentliche Wahrnehmung

Fallbeispiel:

Absturz beim Eisklettern

Ausgangssituation

- abgestürzte Person schweres Schädel – Hirntrauma (SHT)
- anspruchsvolle HS-Rettung (Crash-Bergung)
- Patient intubiert und beatmet im Klinikum
- soziales Umfeld (Familie, Lebensgefährtin – Klinik fern > als 500 Km
Klinikbesuch aufgrund Coronabeschränkungen nicht möglich
- Verständigung der Familie und der Lebensgefährtin telefonisch

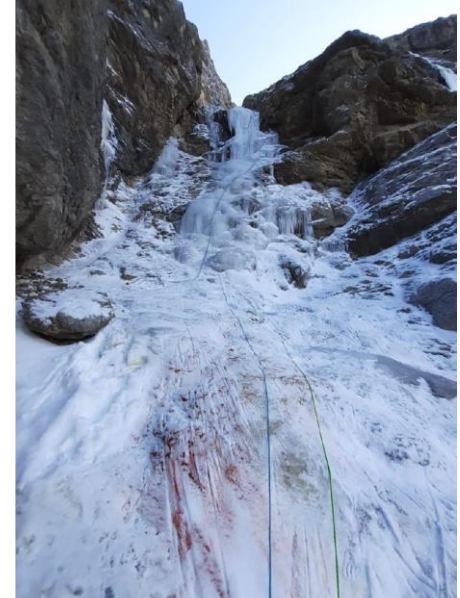


Fallbeispiel:

Absturz beim Eisklettern

Herausforderungen:

- Patient im Koma, Zustand lebensbedrohlich
- Kontakt Familie zu Seilpartner wenig informativ / konstruktiv
- Familie und Lebensgefährtin nicht bergaffin, Unfall und Rettung für sie nicht vorstellbar
- Familie und Lebensgefährtin leben nicht am gleichen Wohnort, Verständigung ausschließlich per Telefon



Fallbeispiel:

Absturz beim Eisklettern

Durchführung Betreuung per VIKO

- Vorbereitung:
 - Telefonische Einzelgespräche mit den Beteiligten
 - Klären der Bedürfnisse und Erwartungen
 - Sicherstellen Backup
 - Sicherstellen Rückfallebene
- Vorbereiten einer PPT in der, alpine Begrifflichkeiten (Standplatz, Zwischensicherung, Crash – Bergung etc.) erklärt und dargestellt wurden
- Durchführung: beteiligt waren die Eltern und die Lebensgefährtin + 2 EK des Krisenteams DAV, Zeit ca. 90 Minuten

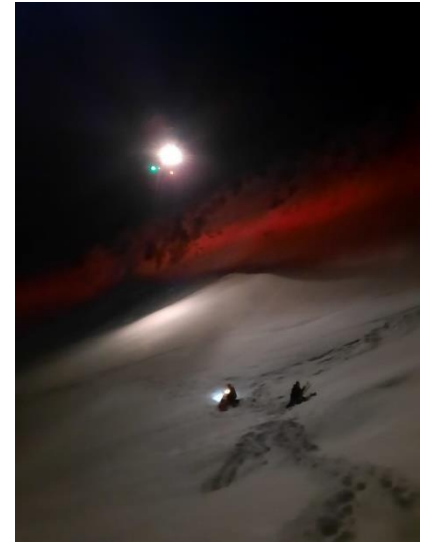


Fallbeispiel:

Tödlicher Absturz bei winterlicher Gratüberschreitung

Ausgangssituation

- Vermisstensuche nach Abwesenheitsmeldung
- Auffinden des Alpinisten spätnachts. Eintritt des Todes unmittelbar nach dem Absturz
- Benachrichtigung der Familie durch Polizei. Wohnort der Familie ca. 450 Km vom Unfallort entfernt.
- Kontaktaufnahme des Krisenteams mit der Familie zunächst ausschließlich telefonisch



Fallbeispiel:

Tödlicher Absturz bei winterlicher Gratüberschreitung

Herausforderungen:

- Familie nicht bergaffin, Unfall und Bergung für sie nicht vorstellbar
- Familie und Freunde, zunächst keine Möglichkeit zum Talort zu kommen
- Seilpartner/ Freund hatte am Unfalltag keine Zeit, um mitzugehen
- Wunsch von Familie und Freunden die Unfallstelle aufzusuchen



Fallbeispiel:

Tödlicher Absturz bei winterlicher Gratüberschreitung

Durchführung Unfallstellenbegehung

- Intensive Vorbereitung: alpine Herausforderung, Erwartungshaltung der Teilnehmer
- Treffen mit den Teilnehmern: Angst und Unsicherheit, viele Fragen, emotionale Exposition (Rückkehr Akut-Phase)
- Anmarsch: EK-KIT hohe Sensibilität, Empathie, alpine Kompetenz & Aufmerksamkeit
- Zeit geben für Trauer, zur Ruhe kommen, Erinnerungen, zurück ins „Hier & Jetzt“, Sicherheit und Stabilität herstellen



| Personenliste | |
|---------------|------|
| Nr. | Name |
| 1 | |
| 2 | |
| 3 | |
| 4 | |
| 5 | |
| 6 | |
| 7 | |
| 8 | |
| 9 | |
| 10 | |
| 11 | |
| 12 | |
| 13 | |
| 14 | |
| 15 | |
| 16 | |
| 17 | |
| 18 | |
| 19 | |
| 20 | |
| 21 | |
| 22 | |
| 23 | |
| 24 | |
| 25 | |
| 26 | |
| 27 | |
| 28 | |
| 29 | |
| 30 | |
| 31 | |
| 32 | |
| 33 | |
| 34 | |
| 35 | |
| 36 | |
| 37 | |
| 38 | |
| 39 | |
| 40 | |
| 41 | |
| 42 | |
| 43 | |
| 44 | |
| 45 | |
| 46 | |
| 47 | |
| 48 | |
| 49 | |
| 50 | |



Fallbeispiel:

Lawinenabgang mit neun verschütteten Jugendlichen

Ausgangssituation

- 6 Jugendliche (12-14J.) + 3 BetreuerInnen (19-32J.) mehrtägiger Aufenthalt im Winterraum einer hochalpinen Hütte.
- am Abreisetag werden 8 TeilnehmerInnen von einer Lawine erfasst und teilverschüttet. Gruppe kann sich eigenständig befreien. Alle sind unverletzt
- Aufgrund verlorengegangener Ausrüstung müssen sie von der Bergrettung ins Tal gebracht werden. Gegen den Leiter der Gruppe wird wegen „fahrlässiger Gefährdung Jugendlicher“ staatsanwaltlich ermittelt
- da niemand „verletzt“ wurde und kurz nach dem Ereignis Corona-Beschränkungen in Kraft traten, erfolgt nur eine eingeschränkte Aufarbeitung



Fallbeispiel:

Lawinenabgang mit neun verschütteten Jugendlichen

Herausforderungen:

- Information an Krisenteam DAV erfolgt durch Zufall nach 2 Jahren
- Aufgabe für KIT ???
- Bereitschaft aller Beteiligten zur Nachbetrachtung/ Bearbeitung?
- Gruppen/ Personen mit unterschiedlicher Betroffenheit



- Jugendliche
- Eltern
- Leiter der Gruppe
- Vereinsführung

Fallbeispiel:

Lawinenabgang mit neun verschütteten Jugendlichen

Herangehensweise:

- Sicherstellung der fachlichen Kompetenz
- vorab, persönliche Gespräche mit allen Eltern + Angebot einer Rückfallebene
- vorab, Abfrage bei den Jugendlichen ob sie Interesse an einer Nachbesprechung haben
- vorab, Einzelgespräche mit Gruppenleiter und Sektionsverantwortlichen, um Standpunkte und Sichtweisen zu erfragen
- zunächst getrennte Intervention: Gruppe Jugendliche – Gruppe Verantwortliche
am Ende, Zusammenführung beider Gruppen und Austausch über das Erreichte

Fallbeispiel:

Lawinenabgang mit neun verschütteten Jugendlichen

Fazit:

- Gruppe Jugendliche:
 - mangelnde Möglichkeit sich über Ängste und Befürchtungen auszutauschen
 - keine strukturierte Nachbesprechung
 - keine Metaebene
 - Mystifizierung des Ereignisses

- Gruppe Leitung:
 - mangelnde Kommunikation
 - eingeschränkte Unterstützung
 - unzureichende Strukturen

***Ich bedanke mich für eure
Aufmerksamkeit***